

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: für einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Vertriebsstellen oder durch
Posten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post
ins Haus 1.72 Mark.

Nr. 14

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Braun, Schödel in Oberlahnstein

Dienstag, den 19. Januar 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Herbert Schönknecht in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Viehseuchepolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

In Lautert, woselbst die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt ist und in anderen Orten des Kreises St. Goarshausen, in denen die Maul- und Klauenseuche noch amtlich festgestellt werden sollte, bilden, solange keine andere Anordnung getroffen wird, die verseuchten Gehöfte oder die verseuchten Weiden den Sperrbezirk für den dann folgende Bestimmungen gelten:

§ 1. 1. Die verseuchten Gehöfte werden gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffs sein können, in folgender Weise abgesperrt:

- a) Ueber die Städte oder sonstigen Standorte der verseuchten Gehöfte, wo Klauenvieh steht, wird die Sperre verhängt (§ 22 Abs. 1, 4 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-Ges.-Bl. S. 519)). Befindet sich das Vieh auf der Weide, so ist die Aufstellung vorzunehmen.
- b) Die Verwendung der auf den Gehöften befindlichen Pferde und sonstigen Einhufer, außerhalb der gesperrten Gehöfte ist gestattet, jedoch, insoweit diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, daß ihre Hufe vor dem Verlassen der Gehöfte desinfiziert werden.
- c) Geflügel ist so zu verwahren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann. Für Tauben gilt dies insoweit, als die örtlichen Verhältnisse die Verwahrung ermöglichen.
- d) Fremdes Klauenvieh ist von den Gehöften fernzuhalten.
- e) Das Weggeben von Milch aus den Gehöften ist verboten. Die Abgabe ist zulässig, wenn eine vorherige Abkochen oder eine andere ausreichende Erhitzung (§ 28 Abs. 3 R.-A.-B.-G.) stattgefunden hat. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der gesamten Milch gewährleistet ist, können von dem Herrn Regierungs-Präsidenten Ausnahmen zugelassen werden.
- f) Die Entfernung des Düngers aus den verseuchten Ställen und die Abfuhr von Dünger und Jauche von Klauenvieh aus den verseuchten Gehöften dürfen nur nach den Vorschriften des § 19 Abs. 3, 4, Anlage A zu R.-A.-B.-G. für das Desinfektionsverfahren erfolgen.
- g) Futter- und Streuvorräte dürfen für die Dauer der Seuche nur mit meiner Erlaubnis, und nur insoweit aus den Gehöften ausgeführt werden, als sie nachweislich nach dem Orte ihrer Lagerung und der Art des Transports Träger des Ansteckungsstoffs nicht sein können.
- h) Gerätschaften, Fahrzeuge, Behältnisse und sonstige Gegenstände müssen, soweit sie mit den kranken oder verdächtigen Tieren oder deren Abgängen in Berührung gekommen sind, desinfiziert werden. Milchtransportgefäße sind nach ihrer Entleerung zu desinfizieren (§ 154 Abs. 1c, § 168 Abs. 1c R.-A.-B.-G.).

1) Wollle darf nur in festen Säcken verpackt aus den Gehöften ausgeführt werden.

2) Von gefallenem seuchenkranken oder der Seuche verdächtigen Tieren sind die veränderten Teile einschließlich der Unterfüße samt Haut bis zum Fesselgelenke, des Schlundes, Magens und Darmkanals samt Inhalt, sowie des Kopfes und der Zunge unschädlich zu beseitigen. Häute und Hörner sind nach § 160 Abs. 4 R.-A.-B.-G. zu behandeln.

Erleichterungen von diesen Vorschriften sind nur aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen und nur mit Genehmigung des Herrn Ministers zulässig.

2. Die Stallgänge der verseuchten Ställe der Gehöfte, die Plätze vor den Türen dieser Ställe und vor den Eingängen der Gehöfte, die Wege an den Ställen und in den zugehörigen Hofräumen sowie die etwaigen Abläufe aus den Dungstätten oder den Jauchebehältern sind täglich mindestens einmal mit dünner Kalkmilch zu übergießen. Bei Frostwetter kann anstelle des Uebergießens mit Kalkmilch, Bestreuen mit gepulvertem frisch gelöschtem Kalk erfolgen.

3. Die gesperrten Ställe (Standorte) dürfen abgesehen von Mistfäßen, ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von den im § 154 Abs. 1a R.-A.-B.-G. bezeichneten Personen betreten werden. Personen, die in abgesperrten Ställen verkehrt haben, dürfen erst nach vorschriftsmäßiger Desinfektion das Seuchengehöft verlassen.

4. Für Wartung des Klauenviehs in den Gehöften dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

5. Das Abhalten von Veranstaltungen in den Seuchengehöften, die eine Ansammlung einer größeren Zahl von Personen im Gefolge haben, ist vor erfolgter Schlachtdesinfektion (§ 176 R.-A.-B.-G.) verboten.

6. Ich behalte mir vor, auch auf den an den Seuchengehöften vorbeiführenden Straßen Beschränkungen des Transports und der Benutzung von Tieren jeder Art anzuordnen.

§ 2. An den Haupteingängen der Seuchengehöfte und an den Eingängen der Ställe oder sonstigen Standorten, wo sich seuchenkrankes oder der Seuche verdächtiges Klauenvieh befindet, sind Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche“ leicht sichtbar anzubringen.

In dringlichen Fällen kann die Benutzung der Tiere zum Zuge sowie der Weidegang durch die Ortspolizeibehörden gestattet werden.

§ 3. Für die Sperrbezirke gelten folgende Beschränkungen:

- a) Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Riehunden die feste Anführung gleich zu erachten. Die Verwendung von

Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine wird jedoch gestattet.

b) Schlächtern, Viehflächern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden.

d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederkaugern gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von mir unter der Bedingung gestattet werden, daß die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Fuß oder Zugtieren ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten zulässig.

e) Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahn- und Schiffstationen im Sperrbezirk ist verboten. Ausnahmen hiervon können von mir zugelassen werden. Die Vorstände der vom Verbote betroffenen Stationen sind von den Ortspolizeibehörden zu benachrichtigen.

II. Allgemeines.

§ 4. In den Seuchenorten wird verboten:

a) Die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtmärkte in Schlachthöfen, sowie der Antriebe von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.

b) Der Handel mit Klauenvieh, auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auflaufen von Tieren durch Händler.

c) Die Veranstaltung von Verkäufungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

d) Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehens mit Klauenvieh.

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Und noch immer domierten die deutschen Geschütze von den Anhöhen ringsum nieder auf die nach Sedan zurückgezogene Armee, die keine Armee mehr war, sondern ein verzweifelter, entmutigter, kampfunfähiger, erschöpfter, blutiger Haufen von Flüchtlingen, die nicht mehr auf die Stimme der Führer hörten, die selbst die Stimme der Ehre in der eigenen Brust vergaßen und demütigen flüchten, der sie in diese Hölle, in dieses Chaos von Blut und Klammern geführt. Hier und da versuchten einzelne tapferer Abteilungen des französischen Heeres unter ihren Führern den eisernen Ring der deutschen Bataillone zu durchbrechen. Aber wie die Meeresflut über den allzu hohen Schwimmer, der sich zu weit hinauswagt, zusammenschlägt und ihn in die Tiefe zieht, so schlugen die Falten des deutschen Heeres sich erdrückend um die kleinen Abteilungen, und was den deutschen Geschützen nicht erlag, das mußte die Wunden sterben.

Aber der Niederung von Sedan wogte und rollte eine große, dicke, schwarzgraue Dampfwolke, welche das entsetzliche Bild der Zerstörung in der Stadt und den umliegenden Dörfern mitteilend der bereits sinkenden Sonne verborg. Mitleidslos aber schlugen noch immer deutsche Granaten in das Rauchmeer da unten, daß die blutigen roten Blutwolken hoch emporstiegen und einen Funkenregen weit umherstreuten.

In dem Blut- und Rauchmeer wurden die furchtbaren Laute vernommen. Schreien der Angst, Toben der Wut, wildes Lachen roher Empörung, Fluchen, Jammern, Stöhnen, Lachen und Weinen — ein Chaos von Stimmen schallte zum Himmel empor, eine herzerweichende Anklage gegen den, der all diesen Jammer hervorgerufen. Jauchend wiegte sich die Furie des Krieges auf dem blutigen Feuermeer, das das Tal der Maas überlute. Jubelnd schwang sie die Geißel über das gesunkene Land und lachte triumphierend auf bei jedem Schuß, der

auf die unglückliche Stadt, auf die vernichtete Armee Frankreichs niederschmetterte.

Wie mochte es dem bleichen Mann in die Ohren gellen, der im Palast des Unterpräsidenten von Sedan am Fenster stand und mit müden, geistesabwesenden Blicken auf die zerstörte Armee blickte, die da unten auf der Straße vorüberzog und mit wilden, anlagenden Augen zu dem Meinen, bleichen, in sich zusammengekauerten Mann emporleuchtete.

Ob Sonne von Mutter, du leuchtest ihm nicht! — An seinen irren Augen zogen sie vorüber, alle die Scharen, die er zum blutigen Tanzplatz des Krieges geführt. In den Laufgräben von Sedan lag er wie ein zusammengekauert, im Wäldchen Algers ermattet, verdorrte, niedersinken, unter der glühenden Sonne Italiens ausbarten im Kampf gegen den Ansturm der österreichischen Elterregimenter. Doch mochten sie dahinsinken, mochten sie zerstört werden, ihr Tod bedeutete für ihn, für Frankreich Sieg und Ruhm! — Doch da — welche bleichen Schatten steigt aus dem Qualm des brennenden Hauses ihm gegenüber auf? Hinweg — du bleicher, blutiger Schatten, mit der durch neun Augen durchbohrten Brust, mit der blutigen Kaiserkrone — deiner Dornenkrone auf dem Haupte! Hinweg, österreichischer Max, der du meinst, jemals des Ozeans die mit meiner Hilfe ein Kaiserreich zu errichten! Hinweg — ich habe dich nicht verprochen — ich habe dich nicht im Stich gelassen — hinweg, du Geliebte, du Schattenkaiser! —

Der einarme, bleiche Mann verdrängt das Anklagen in die Hände. Lebend steht er da — der Schatten weicht, aber tausend und abertausend andere blutige Gespenster steigen auf, strecken ihm drohend die dünnen Knochenarme entgegen und umhüllen ihn im furchtbaren Chor. „Gnade, Gnade!“ flüsteren seine bebenden Lippen.

Da klopfte es leise an die Tür des Zimmers. General Graf Reille tritt ein. „Sie, ein Parlamentär des Königs von Preußen ist soeben angekommen. Wollen Sie, Majestät ihn sprechen?“

Eine kurze Weile steht der Imperator den General wie geistesabwesend an. Dann atmet er heftig auf. „Der

Parlamentär soll kommen! — General Wimpffen soll ihm weise Ratschläge geben.“

„Sie — es ist alles vorbei...“ Graf Reille geht mit gesenktem Haupte. Der Kaiser tritt an den Schreibtisch und wirft heftig die wenigen oder inbaldschweren Worte auf ein Blatt Papier: „Nach dem es mir nicht vergönnt war, in der Mitte meiner Truppen zu sterben, bleibt mir nichts übrig, als meinen Degen in die Hände des Herrn Wimpffen zu legen.“

Die Feder entfällt seiner Hand. Er horcht auf. Der Donner der feindlichen Geschütze schweigt. Ein Totenstille gegen früher ist eingetreten. Das Schicksal der französischen Armee, das Schicksal Frankreichs, das Schicksal der Napoleoniden ist besiegelt.

Aufföhnend sinkt der Imperator in den Sessel zurück. Die bleichen, zitternden Hände umklammern langsam die Lehne des Sessels, mit sternen, tränenlosen Augen starrt er vor sich nieder.

Das gewaltige Schlachtdrama von Sedan ist zu Ende. — — —

11. Kapitel.

Armel von Simeon ruhte mit seinen Jägern an Rande des Bois de la Garenne. Das Bataillon hatte den Kampf um den Besitz des Plateaus von Fligny mit Casual namhafte Verluste erlitten. Auch Armel selbst war schwer verwundet worden, und Armel mußte, obgleich selbst leicht blessiert, den Befehl über die Kompanie übernehmen. Er sagte, so gut es ermachte, für die Verwundeten; dann gestattete er, daß die Soldaten, die seit frühen Morgen nichts gegessen hatten, Feuer anzündeten und abkochten. Überall auf den Anhöhen klang die Feuer der bivaltierenden Truppen empor, und jetzt erst, da der Rauch und das Gedöse des Kampfes verhallt, der Aufwandsdampf und der Rauch der brennenden Gehölze und Häuser sich verzogen, sah man die eng umschlossenen die französische Armee von allen Seiten war.

(Fortsetzung folgt.)

Von den Kriegsschauplätzen.

Amthlicher Tagesbericht vom 18. Januar.

WTB. (Amthlich.) Großes Hauptquartier, 18. Jan., vorm. In der Gegend Neuport nur Artilleriekämpfe. Feindliche Angriffsbewegungen sind in den letzten Tagen nicht wahrgenommen worden. An der Küste wurden an mehreren Stellen Minen angeschwemmt.

Bei La Voiselle nordöstlich Albert warfen unsere Truppen im Bajonettangriff Franzosen, die sich im Kirchhof und im Gehöft südwestlich davon festgesetzt hatten, heraus und machten drei Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen.

Im Argonnegebiet wurden mehrere französische Gräben erobert, die französischen Besatzungen fast aufgerieben.

Ein Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordwestlich Pont à Mousson führte bei einer Höhe zwei Kilometer südlich Villeroy bis in unsere Stellungen; der Kampf dauert noch an.

In den Vogesen und im Oberelsaß herrscht starkes Schneetreiben und Nebel, die die Gesichtstätigkeit behindern. In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

Im nördlichen Polen versuchten die Russen über den Bela-Abchnitt bei Radzanow vorzustoßen, wurden aber zurückgewiesen.

In Polen westlich der Weichsel hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Frankreich:

Brand im Arsenal zu Brest.

Berichtung wichtiger Schiffsbaupläne.

Genf, 18. Jan. (Tel. Str. Bln.) Im Brest Arsenal brach gestern ein Brand aus, bei dem, wie es heißt, sämtliche Pläne der Bauten für Ueberdreadnoughts vernichtet worden sind.

Amsterdam, 18. Jan. (Tel. Str. Bln.) Das Feuer im Brest Arsenal brach im Räume für Hydraulik aus und dehnte sich auf die Zeichensäle für Schiffsbau aus. Nach längerer Zeit konnte das Feuer gelöscht werden.

Dumdumgeschosse im Maschinengewehr.

(Str. Bln.) Das Unerhörteste, was die französische Armee sich neuerdings geleistet hat, ist die Verwendung von Dumdum-Geschossen in Maschinengewehren. In Southulst, zwischen Digmuiden und Roulers, haben unsere Truppen Ladestreifen zu französischen Maschinengewehren gefunden, deren Patronen an der Spitze abgekniffen sind, um dadurch schwerste Verwundungen zu bewirken. Wenn man bedenkt, daß ein Maschinengewehr bis zu 500 Schuß in der Minute abgibt, so kann man ermessen, welche Verwüstung diese tödliche Wundwaffe anrichtet. (F. R.)

Ein Zeppelin über Paris.

Haag, 16. Jan. (Str. Bln.) Ein schnell fahrendes Luftschiff soll am 15. Januar mittags über Paris, so wird englischen Blättern aus Paris gemeldet, in erheblicher Höhe nur kurze Zeit zwischen Wolkenbänken gesehen worden sein. Offenbar handelt es sich um ein Zeppelin-Luftschiff. Mehrere Flieger stiegen sofort auf, konnten jedoch das ansehende eine Erkundungsfahrt machende Schiff nicht mehr entdecken. (F. R.)

Polizeigewalt Nordfrankreichs in englischen Händen.

Rotterdam, 17. Jan. (Tel. Str. Bln.) Die Londoner „News“ melden: Die französische Regierung hat in allen von französischen Truppen besetzten Departements Nordfrankreichs den englischen Befehlshabern die Polizeigewalt auf Grund des Kriegszustandes übertragen. Wie erfährt die „News“ darüber sein müssen, zeigt folgende holländische Meldung: Ein aus Havre kommender Niederländer berichtet: Die Engländer sind dermaßen unbeliebt, daß von der Polizei eine Aufforderung erging, die Tommies korrekt zu behandeln.

England:

Kann!

Frankfurt, 18. Jan. (Tel. Str. Fr.) Die „Daily News“ läßt sich der „Fr. Ztg.“ zufolge aus Kairo melden, ein Missionar, der aus Haifa gekommen sei, erzähle: Unter den Arabern werde die Meinung verbreitet, der deutsche Kaiser sei ein direkter Nachkomme einer Schwester des Propheten und er habe die Absicht, nach dem Krieg eine Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen. Das ungebildete Volk glaubt sogar, daß der Kaiser zum Islam übergetreten sei. Aus dieser sonst so unsinnigen Veröffentlichung der „Daily News“ läßt sich doch ableiten, daß in Ägypten eine starke Strömung gegen die Engländer herrscht und daß die Engländer hierfür die Gründe nach ihrer Manier zu suchen bestrebt sind.

Bermehrung des Dardanellen-Angriffsgeschwaders.

Athen, 17. Jan. (T.-M.-Tel.) Ein Radiotelegramm aus Lemnos meldet, daß ein verstärktes französisches Geschwader vor den Dardanellen kreuzt. (Bisher kreuzten 10 feindliche Schiffe vor den Dardanellen. Italien hat bekanntlich kundgegeben, daß es seine neutrale Zurückhaltung aufgeben müsse, wenn England und Frankreich die Dardanellen angreifen. Die Antwort ist die Bermehrung des Angriffsgeschwaders. An Deutlichkeit läßt das nichts zu wünschen übrig. W. J.)

Der Austausch dienstfähiger Gefangener.

WTB. (Nichtamtl.) London, 16. Jan. Die amerikanische Botschaft gibt bekannt, daß deutsche und österreichische Frauen jeden Alters, deutsche Männer unter 17 und über 55, Oesterreicher und Ungarn unter 18 und über 50, die für den Waffendienst untauglich sind, ferner deutsche, österreichische und ungarische Klerge und Geistliche die Möglichkeit haben, nach Hause zurückzukehren, wenn sie Gesuche an das Home Office richten.

Sah der Finnländer gegen England.

Berlin, 18. Jan. (Tel. Str. Bln.) Wie der „V. A.“ von privater Seite erfährt, hat sich kürzlich in einem Theater in Helsingfors ein Vorgang abgespielt, der für die Stimmung der dortigen Bevölkerung sehr bezeichnend ist. Kurz vor Beginn der Vorstellung betrat eine Gruppe englischer Offiziere das Haus. Kaum hatten diese in den vorderen Platz genommen, als sich das versammelte Publikum einmütig erhob und das Theater verließ. Wenn man bemerkt, daß vor gar nicht langer Zeit in Finnland Sympathien für England, das vielgepriesene Land der Freiheit bestanden, so beweist der Vorgang, daß ein vollständiger Umschwung in der Meinung der Bevölkerung Platz gegriffen hat, während andererseits eine von Tag zu Tag zunehmende Begeisterung für Deutschland sich erkennen läßt.

Rußland:

Zurückweichen der Russen.

Wien, 18. Jan. (Nichtamtl. Botsch.-Tel.) Amthlich wird unter dem 18. Januar mittags verlautbart:

Nördlich der Weichsel keine wesentlichen Ereignisse. Auf den Höhen östlich Jastkejn (Westgalizien, am Dunajec) zwang unsere Artillerie durch konzentrisches Feuer die Russen zum Verlassen einiger vorderer Schützengruppen. Die rückgängige Bewegung übertrug sich beim Feind auch auf andere Teile der Front, sodaß schließlich in einer Ausdehnung von sechs Kilometern der Gegner seine vorderen Stellungen räumte und in unserem wirkungsvollen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in Unordnung auf die nächsten Höhenlinien zurückging, hierbei zahlreiche Gewehre und viel Munition in der früheren Stellung zurücklassend. An der übrigen Front in Westgalizien nur Geschützschüsse. In den Karpaten nur unbedeutende Patrouillengefechte. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Söser, Generalmajor.

Rückzug der Russen auf der ganzen Linie.

Deutscher Flieger richtet in Warschau großen Schaden an. Paris, 18. Jan. (Tel. Str. Bln.) Beinahe Aufsehen erregt hier eine Depesche des „New-York Herald“ aus Petersburg, die in verdrehten Worten einen Rückzug der Russen auf der ganzen Front ankündigt. Das Telegramm erklärt, das schlechte Wetter habe die Russen an einem weiteren Vordringen gehindert. Einige unbedeutende Scharmügel haben zwischen Pinskow und Gorlice in Westgalizien stattgefunden. Eine leichte Rückzugsbewegung sehe in Aussicht, falls es nicht gelingen sollte, Brzemyel in den nächsten Tagen zu Fall zu bringen. In den Karpaten habe die Bewegung bereits eingesetzt; die Russen haben sich nach besseren Stellungen zurückgezogen. Unaußersichtlicher Regen habe die Wirksamkeit ihres Artilleriefeuers aufgehoben, und der russische Generalstab habe es für vorteilhaft gehalten, seine Truppen in geschützte Stellungen zu bringen, wo sie eine abwartende Haltung einnehmen können. Das obere Tal des Dunajec ist, wie bekannt, von den Russen bereits geräumt worden, doch sehen sie sich auch zur Aufgabe der Ussoler Höhenzüge gezwungen und aller Punkte, die sie bisher im Distrikt Ung besaßen. Die Stellungen, die die Russen jetzt einnehmen, trogen jedem feindlichen Angriff. Die Lösung vom Gegner erfolgte ohne besondere Schwierigkeiten, da die Zustände der Landstraßen eine Offensivbewegung der österreichisch-ungarischen Truppen unmöglich machten. Die Stellung der Russen sei nunmehr durchaus nicht ungünstig, da sie sich ihrem Versorgungszentrum genähert haben.

Ein deutscher Flieger ist über Warschau erschienen und schleuderte mehrere Bomben herunter; der angerichtete Materialschaden ist sehr groß, besonders in der Moskauerstraße, wo ein ganzer Häuserblock eingestürzt ist.

Diplomatisch-militärische Verhandlungen Rußlands mit den Verbündeten.

Was geht vor? WTB. (Nichtamtl.) Kopenhagen, 18. Jan. Am 3. Januar sind von Petersburg Generalmajor Graf Tetschsch und Stabsrittmeister Olm, der frühere Adjutant Rensentamps, in besonderer Mission nach Serbien und Montenegro gereist. Eine gleiche Mission, bestehend aus Generalmajor F. F. Jusupow, S. Graf Sumarokow-Elton und Kammerjunker Graf F. F. Golenischtschew-Rutuloff hat sich nach England und Frankreich begeben.

Stellung des russischen Finanzministers erschüttert.

WTB. (Nichtamtl.) Basel, 19. Jan. Nach einer Meldung der „Baseler Nachr.“ aus Petersburg gilt die Stellung des Finanzministers als erschüttert. Die oppositionelle Presse greift ihn an, indem sie ihn als Figur des Grafen Witte bezeichnet.

Ausweisung aus Petersburg.

Bern, 16. Jan. (Tel. Str. Bln.) Nach einer Depesche aus Petersburg an den Pariser „Temps“ hat der russische Generalissimus die ausnahmslose Ausweisung aller Deutschen und Oesterreicher im Alter von 17 bis 60 Jahren aus der Stadt und dem Gouvernement Petersburg

c) Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Abs. 3 R.-A.-B.-G.) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Ablieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11 Abs. 1 Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren, Anlage A zu R.-A.-B.-G.).

Ausnahmen von den Verboten des Abs. 1 können in besonderen dringenden Fällen zugelassen werden. Etwaige Anträge sind an mich zu richten.

Ich behalte mir vor, die Ausdehnung oben bezeichneter Verbote noch auf weitere Teile des Kreises auszudehnen, sobald das notwendig erscheinen sollte. Eine derartige Anweisung wird dann im Kreisblatt veröffentlicht werden.

III. Desinfektionen.

§ 5. 1. Die Ställe oder sonstigen Standorte der kranken oder verdächtigen Tiere sind zu desinfizieren, die Ausrüstungs-, Gebrauchs- sowie sonstigen Gegenstände, von denen anzunehmen ist, daß sie den Ansteckungsstoff enthalten (§ 19 Abs. 4 bis 6 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren) sind zu desinfizieren oder unschädlich zu beseitigen. Ferner ist eine Desinfektion der durchgeseuchten und sonstigen Tiere, die im Seuchenstall untergebracht waren, vorzunehmen. Der beamtete Tierarzt hat die Desinfektion abzunehmen.

2. Auch die Personen, die mit den kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, haben sich zu desinfizieren.

3. Von der Desinfektion kann abgesehen werden:

- a) wenn es sich nur um der Ansteckung verdächtiges Klauenvieh in seuchefreien Gehöften handelt;
- b) für Ställe in Seuchengehöften, in denen nur der Ansteckung verdächtiges Klauenvieh gestanden hat, sofern dieses nach Ablauf der im § 176 unter b R.-A.-B.-G. angegebenen Frist seuchefrei befunden worden ist.

IV. Aufhebung der Schutzmaßregeln.

§ 6. Die vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln dürfen nicht eher aufgehoben werden, als bis das Erlöschen der Seuche durch das Kreisblatt bekannt gemacht worden ist. Die Seuche gilt als erloschen, wenn

- a) sämtliches Klauenvieh des Seuchengehöftes gefallen, getötet oder entfernt worden ist, oder
- b) binnen 3 Wochen nach Beseitigung der kranken oder seuchenverdächtigen Tiere oder nach amtstierärztlicher Feststellung der Abheilung der Krankheit eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, und
- c) in beiden Fällen die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den beamteten Tierarzt abgenommen ist.

V. Schlussbestimmung.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden in Kraft.

VI. Strafbestimmungen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafvorschriften der §§ 74 bis 77 einschließlich des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519).

St. Goarshausen, den 15. Januar 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

R.	Strafspiele	Sam- mel- zeit	Anfangstermin der Kollekte Jahr											
			R. V.	P.	B.	B. W.	D. D.	Sch.	R.	K. F.				
1	Demmerich	1	15.7.	31.7.	15.8.	30.6.	22.11	30.3.	6.2.	16.6.				
2	Ruppertsborn	3	16.7.	1.8.	16.8.	1.7.	23.11	31.3.	7.2.	17.6.				
3	Diehard	1	19.7.	4.8.	19.8.	4.7.	26.11	3.4.	10.2.	20.6.				
4	Wahlstätten	2	20.7.	5.8.	20.8.	5.7.	27.11	4.4.	11.2.	21.6.				
5	Reichen	2	22.7.	7.8.	22.8.	7.7.	29.11	6.4.	13.2.	23.6.				
6	Dochhaufen a. d. ♂	1 1/2	1.8.	17.8.	1.9.	17.7.	9.12	17.4.	23.2.	3.7.				
7	Wartenfels	2	2.8.	18.8.	2.9.	18.7.	10.12	18.4.	24.2.	4.7.				
8	Steinbachheim	2	4.8.	20.8.	4.9.	20.7.	12.12	20.4.	26.2.	6.7.				
9	Dochhaufen	1 1/2	6.8.	22.8.	7.9.	22.7.	14.12	22.4.	28.2.	8.7.				
10	Gaub	2 1/2				24.7.								
11	Dörfling	1 1/2				26.7.								
12	Wernich	1				27.7.								
13	Welfel	1 1/2				28.7.								
14	Welterod	2				30.7.								
15	O. Wallmenach	2				30.7.								
16	O. Wallmenach	1				2.8.								
17	Watersberg	1				3.8.								
18	St. Goarshausen	1				4.8.								
19	Modern	1 1/2				5.8.								
20	Boyer	1				7.8.								
21	Wranbach	2				1.6.								
22	Oberbachstein	3				3.6.								
23	Brucht	1				7.6.								

und aus sechs anderen Gouvernements verfügt. Allein aus Petersburg werden 5000 Personen, die Aufenthaltswilligen befehlen, ausgewiesen.

Ruhe vor dem Sturm?

Mailand, 16. Jan. (Tel. Etr. Fr.) Der „Corriere“ meldet aus Petersburg: Man glaubt in Russland, daß die Stille des Positionskrieges die Ruhe vor dem Sturm bedeute, und vermutet, daß die letzten Angriffe der Deutschen die Aufmerksamkeit der Russen von neuen Etappenverschiebungen und Truppenansammlungen abziehen sollen. Die Garnison Krakau soll durch deutsche Truppen verstärkt werden.

Deutsche Zeitung in Lodz.

Posen, 17. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Die polnische Kriegszeitung hat zu erscheinen aufgehört. Dafür wird in Lodz ein neues Blatt erscheinen. Redakteur ist Leutnant Kleinow, der Herausgeber der „Grenzboten“.

Belgien:

Ein friedlicher Erfolg in Belgien.

Brüssel, 18. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Das deutsche Generalgouvernement hat seinen einen wichtigen Erfolg errungen. Alle 350 Angestellte des staatlichen Eisenbahnarsenals in Gent haben sich bereit erklärt, die seit fünf Monaten ruhende Arbeit wieder aufzunehmen. Sie unterwerfen sich der deutschen Leitung und erhalten dieselben Bezüge wie unter der belgischen Verwaltung. Falls dieses Beispiel Nachahmung findet, wird die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs in Belgien in großem Stil wieder erwartet.

Antwerpens Kriegscontribution bezahlt.

Rotterdam, 17. Jan. Aus Antwerpen wird gemeldet: Gestern bezahlte die Stadt die schuldigen 10 Millionen Franken. Alle deutschen Requisitionen werden jetzt bar bezahlt. Das Verhältnis zwischen dem Militär und der Bevölkerung ist gut. In Antwerpen herrscht keine Knappheit an Lebensmitteln, doch liegt die Industrie, da Rohmaterial fehlt, danieder. Auch Handel gibt es im allgemeinen nicht, gleichwohl ist doch schon wieder in einem Kaffeehaus in der Pelikanstraße eine kleine Diamantenbörse im Entstehen. Durch Ökonomie werden fast täglich größere Transporte französischer und belgischer Kriegsgefangener geführt, die nach Brügge weitergehen. Hbg. Fribl.

Japan.

Unterdrückung der Wahlbewegung in Japan.

Wien, 19. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Die „Bas. Nachr.“ melden aus Tokio, daß die Regierung mit Hilfe des Militärs Versammlungen der Seijunai-Partei gegen das Ministerium unterdrückt.

Japanische Lehrer für europäische Truppen?

Genf, 18. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Die Nachrichten mehrten sich, daß 200 japanische Offiziere, die für die französischen und die englische Armee als Instruktoren bestimmt seien, Ende Januar in Marseille ankommen sollen.

Australische Truppen auf den Südpazifik.

Amsterdam, 18. Jan. (T.-N.-Tel.) Der australische Verteidigungsminister S. A. Perthbridge ist zum Befehlshaber der vereinigten australischen Marine- und Landtruppen zu Expeditionszwecken ernannt worden. Diese Truppen werden, wie die Londoner „Daily Mail“ meldet, in der nächsten Zeit einige der Inseln besuchen, die von den Japanern erobert wurden. Japan hat sich bereit erklärt, diese Inseln einem australischen Kontingent zu übergeben. Ueber die Zukunft der Inseln soll später entschieden werden.

Andere Mächte:

Dreiverbands-Angriff auf Schwedens Neutralität.

Genf, 17. Jan. Der „Herald“ meldet aus Stockholm: Die Gesandten des Dreiverbandes fordern von Schweden die Aufhebung des Durchfuhrverbots für Kriegsmaterial nach Russland. (Hbg. Fremdbbl.)

Abberufung der im Auslande lebenden Rumänen.

Rotterdam, 18. Jan. (T.-N.-Tel.) Der „Tempo“ erzählt aus Genf, daß die rumänischen Studenten der schweizerischen Hochschulen den telegraphischen Mobilisationsbefehl erhielten.

Rumäniens Vorbereitungen.

Bukarest, 18. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Die rumänische Regierung bestellte in Amerika für 50 Millionen Mk. Kriegsmaterial bei kurzfristiger Lieferung. In Rumänien wird die Bestellung vor der Öffentlichkeit geheim gehalten. Die bulgarische Regierung ersuchte die rumänische um Aufklärung über die Rüstungen. Man antwortete in Bukarest, daß die Kriegsvorbereitungen nicht gegen Bulgarien gerichtet seien.

Das spanische Parlament.

Madrid, 16. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Für die heutige Eröffnung des Parlaments werden stürmische Debatten erwartet, die sich in erster Linie um die Frage der neutralen Gewässer und den Bau eines 2. Schlachtschiffgeschwaders drehen dürften. — Der Diplomat de Ayala wird demnächst mit einem Sonderauftrag nach Berlin reisen.

Mangelnde Vorbereitung für den Kriegsfall.

WTB. (Nichtamtlich.) Washington, 16. Jan. (Reuter.) Im Senat befürwortete Lodge die Einziehung einer Kommission zur Untersuchung der Frage des Mangels an Vorbereitungen der Vereinigten Staaten für den Kriegsfall.

Internationaler Sozialdemokraten-Kongreß neutraler Staaten.

Kopenhagen, 18. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Gestern ist hier der internationale sozialistische Kongreß der neutralen Staaten eröffnet worden. Vertreter sind anwesend aus Italien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark; abgelaßt hatten Amerika und die Schweiz. Die Verhandlungen waren geheim. Am Nachmittag wurde eine Friedensdemonstration in der Rathausgasse veranstaltet, an der 3000 Menschen teilnahmen. — Ein Telegramm des „Vorwärts“ stellt fest, daß entgegen den im Ausland verbreiteten Meldungen kein Vertreter aus Belgien oder einem der andern kriegführenden Länder teilnimmt.

Hilfe Afghanistans für Persien.

Mailand, 18. Jan. (T.-N.-Tel.) Die „Unione“ meldet aus Konstantinopel: Der Emir von Afghanistan hat 35 000 Mann Hilfstruppen für das Hilfsheer aufgebieten, dessen Eintreffen in Persien bevorsteht.

Kaisers Glückwunsch zum Siege von Tanga.

Berlin, 18. Jan. (Wolff-Tel.) Dem Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist folgendes Telegramm zugegangen:

Großes Hauptquartier, 15. Jan. Ihre Meldung von dem schönen Siege in Tanga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Ich spreche Ihnen zu dieser Ruhmestat unserer Schutztruppe meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Übermitteln Sie meine Anerkennung den braven Männern, die fern von der Heimat die vierjährige Lieberlegenheit entscheidend geschlagen haben, zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf seine Söhne.

Wilhelm I. R.

Neuer Generalquartiermeister.

Berlin, 17. Jan. (Tel. Etr. Bl.) Wie man jetzt erfährt, hat als Nachfolger des Generalmajors v. Voigts-Rhege der Generalmajor Wld. v. Hohenborn, bisher im Kriegsministerium, das Amt des Generalquartiermeisters übernommen. (Generalmajor Wld. v. Hohenborn war vor dem Kriegsausbruch Dirigent des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium.)

Die Kriegauleihe überschreitet den Parikurs

— Diese Nachricht wird von der Versammlung der Börsenbesucher am Freitag aus Berlin gemeldet. Die Tatsache, daß überhaupt ein Preisstand der Kriegauleihe in Zahlen angegeben wird, ist gleich bemerkenswert wie die erste Kursteigerung an sich; war doch längere Zeit hindurch in stillschweigender Verabredung in den Berichten über die privaten Umjänge an der Berliner (und Frankfurter) Börse von irgend welchen bestimmten Kursangaben abgesehen worden. Seit einigen Tagen trat in diesem Branch eine Aenderung ein, und dank dieser Aenderung ist es nun möglich, die Preisentwicklung von der Erreichung des Parikurses für die fünfprozentige Kriegauleihe zu benachrichtigen.

Die Kursteigerung an sich bedeutet für unsere Wirtschaftslage im Kriege eine glänzende Note; indem die Kriegauleihe in langsamer Aufwärtsbewegung ihren Kurs von 97,50 auf 100 erhöhte, bietet unser Geldmarkt ein den Zuständen in Paris, London und Petersburg entgegengelegtes Schauspiel: dort Anleihen und Angebot in Anleihen bei künstlich gehaltenen Preisen, hier fest untergebrachte Milliarden unserer fünfprozentigen bei fortgesetzter Nachfrage, die den Anleihekurs ohne Mitwirkung irgend welcher staatlicher Institutionen zu Steigerung führt. Neben dieser realen Bedeutung ist aber auch die ideelle Seite des Faktums zu berücksichtigen: daß sich nämlich der von der Aufsichtsbehörde nur ungern geduldeten Privatverkehr zu derart starker Betätigung verdrängt hat. Man geht nicht fehl, aus dieser Erscheinung einen baldigen Wiederbeginn des regulären Börsenverkehrs abzuleiten, der wohl nur auf die Art der Einteilung in erlaubte und nicht erlaubte Werte wartet.

Die Leisten der „Emden“.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 16. Jan. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet: Aus Batavia meldet „Nieuwsblad“ über den kurzen Aufenthalt des Schooners, der von einem Teil der Besatzung der „Emden“ erbeutet worden war: Am Samstag, dem 28. November, lief ein kleiner Schooner in den Anna-Hafen von Padang bei Sumatra ein. Man vermutete, daß es sich um ein Schiff mit Kontorbande handelte, erkannte aber, als er sich näherte, die deutsche Kriegsflagge. Durch Wechseln von Lichtsignalen erhielt man die Sicherheit, daß man es hier mit dem Rest der Besatzung der „Emden“ zu tun hatte. Am Bord be fanden sich Kapitänleutnant v. Wille, der Erste Leutnant Giesling und Unterleutnant Schmidt sowie 47 Mannschaften. Die Besatzung des Schooners, der den Namen „Kleis“ führte, war froh und gesund. Am nächsten Abend segelte der Schooner „Kleis“ unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ wieder ab.

Erkrankung des Erbprinzen von Braunschweig.

Braunschweig, 18. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der Erbprinz ist seit einigen Tagen an einer Mittelohrentzündung infolge Influenza erkrankt. Er mußte sich gestern einem operativen Eingriffe unterziehen. Nach glattem Verlauf ist heute Morgen das Befinden den Verhältnissen entsprechend.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 19. Januar.

1. Reichswollwoche. Aus Anlaß der Reichswollwoche sind in dem Schaufenster des Konfektionsgeschäftes Herber einige Kriegsbeden für den Schützengraben ausgestellt. Eine Decke ist vom Vaterländischen Frauenverein aus Wollappen zusammenge缝t und 2 weitere aus Wollappen und aus Chaltüchern auf einer Nähstube gefertigt. Es soll damit Anregung gegeben und gezeigt werden, wie es jeder Familie möglich ist, aus Wollappen und Tüchern eine solche Decke ohne Kosten herzustellen. Wer selbst nicht in der Lage ist, selbst eine solche Decke herzustellen, soll wenigstens alle Wollappen (auch die kleinsten), Tücher und entbehrlichen Kleidungsstücke dazu hergeben!

2. Militärische Beförderung. Zum Leutnant der Landwehr befördert: der Rizefeldwebel Senner (Oberlahnstein).

3. Kriegsbeschunde. Morgen abend 8 1/2 Uhr findet in der evangelischen Kirche eine Kriegsbeschunde statt.

4. Achtung! Steuererklärung! Die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 3000 M., sowie die sonst zur Abgabe einer Steuererklärung aufgeforderten Personen erinnern wir daran, daß die Frist zur Abgabe dieser Erklärung am 20. Januar abläuft.

5. Im Jahre 1914 hat die Kaiserin an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie in der Provinz Hessen-Nassau 20 goldene Dienstbotenkreuze nebst Diplomen verliehen.

6. Schneider für Herreslieferungen gesucht. Die Schneider-Zunung zu Wiesbaden hat die Lieferung größerer Mengen von Uniformhosen, Waffenträger und Mänteln für die Herresverwaltung übernommen und vergibt davon auch Lieferungen an auswärtige Schneidermeister. Jeder Bewerber hat, bevor ihm eine Lieferung übertragen wird, ein Probestück anzufertigen. Alle Zuschnitte werden von dem Obermeister der Zunung, Herrn Karl Berg zu Wiesbaden, Kirchstraße 25, ausgegeben, an den auch die Bewerbungen um Übertragungen von Arbeiten, entweder mündlich oder schriftlich, zu richten sind.

Niederlahnstein, den 19. Januar.

1. Hochwasser. Nach einem geringen Rückgang ist das Hochwasser der Lahn in den letzten Tagen wieder um einige Zentimeter gestiegen. Von der oberen Lahn wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet.

2. Plölicher Tod. Heute früh hat ein Schlaganfall die langjährige Besitzerin des „Deutschen Hauses“ in Oberlahnstein, Frau Ww. Andr. Senner, aus dem Leben abgerufen.

Branbach, den 19. Januar.

3. Freiwillige Feuerweh. In der am Samstag in den „Vier Jahreszeiten“ abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, den Kriegsteilnehmern den Jahresbeitrag zu erlassen. In nächster Zeit sollen den im Felde stehenden Kameraden nochmals Viebespakete zugehen. Die Jahres-Hauptversammlung findet in Kürze statt.

4. Erhöhung der Schwemmkreispreise. Das Rheinische Schwemmkreis Syndikat in Remscheid erhöhte die Preise für sämtliche Arten Schwemmkreise um 1 Mark für das Tausend, gültig für das erste Halbjahr 1915. Von einer Festsetzung für das zweite Halbjahr 1915 wurde Abstand genommen.

5. Fachbach, 17. Jan. Der Kaiser rief, und alle kamen! Aus der hiesigen Familie des Landwirts Andreas Gölfring gingen beim Aufruf des Kaisers an sein Volk die 5 ältesten verheirateten Söhne mit der Arme nach Frankreich, während zwei weitere Söhne ihrer Militärpflicht beim 18. Inf.-Reg. in Mülheim bei Köln erfüllen. Also sieben Söhne in Waffen! Leider ist der dritte Sohn Jakob beim 1. Inf.-Reg. Nr. 80 am 6. Januar d. J. den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Er ruhe sanft in Frankreichs Erde!

6. Kestert, 19. Jan. Der Heldentod fürs Vaterland starb am 31. Dezember 1914 der Kriegsfreiwillige Johann Proff, Sohn des Bahnwärters gleichen Namens dahier. Nach der Mobilmachung hatte sich der junge Mann als Kriegsfreiwilliger eingestellt bei den Garde-Schützen. Er machte schwere Kämpfe mit, wie seine Kameraden hierher berichten. Ein feindliches Geschöß machte dem hoffnungsvollen jungen Leben ein schnelles Ende.

7. Kestert, 20. Jan. Der hiesige Turnverein hat jedem seiner Mitglieder im Felde wiederholt Liebesgaben zugesandt sowie von der Einberufung an, die Monatsbeiträge geschenkt. Ein Mitglied verlor der Verein; es erlitt den Heldentod in der Gefangenschaft. Das Ehrenmitglied Fritz Bach, welches im 72. Lebensjahre steht und Veteran von 1870 ist, trat freiwillig in die Front und kämpft jetzt in inniger Vaterlandsliebe gegen Russland. Möge der tapfere Kriegsveteran auch aus diesem Weltkriege wieder glücklich in seine Heimat zurückkehren!

Der Weltkrieg 1914

reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark

nur 15 Pf.

Jeder Deutsche das schönste Werk von lebendem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gesetzt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitarbeitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht in den Händen

des bekannten Schriftstellers u. früheren Artillerie-Offiziers Jests von Battlauer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Tagelängstlebenden, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser verfolgen zu können, erhalten alle Leser in

Lieferungen

ausserdem

einen großen

Hand-Atlas gratis.

Derselbe enthält 320 Böll- und Nebenarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein für die Best. des Weltkriegs

An „Durch alle Welt“, Berlin-Schlesien, Am

Post 11.

Ich abonniere „Durch alle Welt“ — Weltkrieg

1914“ auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Pf., M. 1,95

und 13 Pf. Bestellschein. Betrag ist mit dem ersten

Heft nachzunehmen.

Name:

Ort u. Straße:

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Januar d. Js.,
vormittags von 10^{1/2} Uhr
ab werden nachfolgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

a. Distrikt Schwarzwald 42:

- 13 Raummeter Eichenknüppel,
- 49 " Buchenscheit- und Knüppel,
- 5 " Eichenknüppel u. Knüppel (Korrig.),
- 19 " Buchenscheit- u. Knüppel (Korrig.),
- 30 Eichenwellen,
- 1470 Buchenwellen.

b. Distrikt Dietrichsdell 41:

- 15 Nadelholzhangen 5. Klasse,
- 2 Raummeter Nadelholzknüppel- und Knüppel.

c. Distrikt Kirchhofen 40:

- 10 Raummeter Eichenknüppel,
- 16 " Eichenknüppel- und Knüppel,
- 5 " Eichenknüppel (Korrig.),
- 20 " Buchenscheit- und Knüppel,
- 31 " Nadelholzknüppel- und Knüppel,
- 1 " Nadelholzknüppel,
- 7 " Nadelholzknüppel,
- 70 Eichenwellen,
- 220 Buchenwellen.

d. Distrikt Sandhau 46:

- 26 Raummeter Eichenknüppel,
- 4 " Eichenknüppel,
- 2 " Eichenknüppel,
- 35 " Nadelholzknüppel,
- 17 " Nadelholzknüppel.

Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus.
Oberlahnstein, den 14. Januar 1915. Der Magistrat.

Ein Gelbfäulechen mit Inhalt

ist als Fundstück hier abgeliefert worden.
Oberlahnstein, den 18. Januar 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Januar d. Js.,
vormittags 10 Uhr

beginnend, kommen im Braubacher Stadtwald
Distrikte 61 Birmenstrauch und 64b Rehbach

- 123 Am. Buchenscheit,
- 101 " Buchenscheit,
- 23 " Buchenscheit,
- 53 0 Stück Buchenwellen

zur Versteigerung.
Anfang bei Nr. 1 Distrikt 61 Birmenstrauch (am Müllerweg).
Das Holz liegt gut zur Abfuhr nach den Landorten.
Braubach, den 18. Januar 1915.
Der Magistrat: J. B. A. Gran.

Reichswollwoche!

18.—24. Januar 1915.

Unter Bezugnahme auf die Aufrufe des Kreiskomitees
vom Roten Kreuz in St. Goarshausen und des Herrn
Bürgermeisters Schütz in Oberlahnstein bitten wir auch
unsererseits unsere Mitbürgerinnen von Ober- und Nieder-
lahnstein hierdurch herzlich um fleißige Abgabe, besonders
alter wollener, auch baumwollener und Tuch-Sachen
für unsere Truppen im Felde.

Vaterländischer Frauenverein Ober- und
Niederlahnstein.

Frau Sanitätsrat Dr. Schuff, Vorsitzende.

Die Auskunftstelle über im Felde stehende nassauische
Soldaten.

Wiesbaden,

Loge Plato, Friedrichstraße 35

bittet alle Angehörigen von vermögenden Soldaten, über welche
bis jetzt keinerlei Nachricht eingegangen ist, um Angabe des
genauen Namens und Truppenteils der Vermögenden zum
Zweck einer gemeinschaftlichen Eingabe an die zuständige
Stelle.

Sollten den Angehörigen nähere Umstände bekannt ge-
worden sein, welche auf die Spur führen könnten, so wird
gebeten, diese beizufügen.

Auskunft über im Felde stehende nassauische Soldaten
Wiesbaden, Friedrichstraße.

Von dem j. J. in Königsberg befindlichen Einjährig-
Freiwilligen Paul Rüdell von hier ging uns das folgende
stimmungsvolle Gedicht zu:

Kriegsjahr 1914.

Kriegers Weihnacht.

Der Weihnachtsabend dämmert;
Die Glut in Eis erstarrt,
Der Himmel senkt sich leise
Sterntar die heilige Nacht.
Und über's Schneefeld flühen
Auf Busch und Felsenstein
Spielt zarter Sternenschein,
Gestirnter Mondenschein.

— Dezembermond —! Ausblühend
Großes donnernd durch die Nacht
Von Blut getränkt die Erde
Erbebt im Sturm der Schlacht.
— Dezembermond —, da sonnen
Die Welt von Frieden sang.
Wenn liebend freudig
Die Weihnachtskugel sang.

Am Waldsaum, hoch, ein Klagen!
Was nicht wie Schmerzerston?
Klingt dargend mit dem Tode
Noch einer Mutter Sohn?
Heiß war der Tag, ein Ringen,
Ein Kampf in Haß und Zorn.
Da floh für Deutschlands Ehre
So manches junge Blut.

Rauh pfeift der Wind u. rümpfisch
Ein durch den Fichtenwald,
Entfährt des Jünglings Wangen,
Die Sterne bleich und kalt.
Christfest! Ein Krieger schlummert
Reglos am Tannwaldsaum
Und träumt im Dendenschlaf
Ewigen Weihnachtsraum.

Am Waldsaum sank ein Krieger
— it bangem Bedenken,
Die Helmbreite zertrüßten,
Durchbohrt von Todesblei.
Noch geht sein Atem leise,
Noch schlägt das schwache Herz,
Wie Feuer brennt die Lippe,
Gezerrt in wildem Schmerz.

Gleich Bergkristallen glitzernd,
Wie Christbaumkerzenlicht
Der Schnee auf dunklen Tannen
Des Mondes Strahlen bricht.
Da kniet in Fieberschlummer
Der Jüngling, und ein Traum
Führt ihn zum Vaterhaus,
Zum lichten Weihnachtsbaum.

Entschwundene Kinderzeiten
In feinem Christbaumglück
Bringt sanft dem Todeswunden
Ein Fiebertraum zurück.
Still liegt er, schwach u. schwächer
Sich sich sein Atemzug,
Und leise zu den Sternen
Schwingt sich der Seele Flug.

Dankfagung.

Für die uns bei dem schweren Verluste erwiesenen
Aufmerksamkeit und für die große Beteiligung bei der
Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin,
Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Frau

Maria Maria Karbach

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Be-
sonderen Dank aber den Kranz- und Blüthenspendern sowie
der Schlingengemeinschaft, der Turngesellschaft und dem
Gesellschaftlichen Verein „Fidelio“.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Meßgermeister Franz Karbach.

Oberlahnstein, den 19. Januar 1915.

Für die wohlthuenden Beweise
warmer Teilnahme beim Begräbnis
meines lieben Mannes, und für die
erhebende, schöne Feier, sage ich
allen Beteiligten herzlichen Dank.

Frau Sanitätsrat Dr. Romberg.

Braubach, den 18. Jan. 1915.

Sieben erschien

Bongs illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914
in Wort und Bild

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse,
Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegshauptkämpfen — Feld-
postbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer
zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Das Werk ist somit die

wertvollste sachmännliche und volks-
tümliche Darstellung des Weltkrieges.
Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen. Falls solche am Orte nicht vorhanden, wende
man sich an den Verlag.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
Berlin W. * Leipzig.



Defen und
Herde

in großer Auswahl, von den
einfachsten bis zu den feinsten
für jeden Brennstoff, sowie
transportable Kesselöfen,
Kohlenkasten usw.
empfehlen wir billigt.
Sämtliche Ersatzteile
für Defen und Herde stets am
Lager.

Fr. Ernst Theis

Oberlahnstein, 15 Frühmesserstraße 15

Telefon 128.



INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung
deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen

„Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-
Dinnerware!“

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
Bettfedernreinigung

Chr. Steinhauer, Coblenz

empfehlen sich im Färben und chem. Reinigen aller Arten
Damen- u. Herren-Garderoben, Vorhänge, Waschküffe,
Möbelstoffen, Teppiche etc.

Laden in Niederlahnstein: Kirchplatz 9.

Schnupftabak

wieder eingetroffen.

Wilhelm Schmel.

Goßstraße.

Schlesm. Holz.

Tafelbutter

tägl. frisch aus der Molkerei emp-
fiehlt in Postsendungen, Hans
Wendt Nachf. in Gießen. Preis-
angabe und Versandbedingung
umsonst und frei. Garantie:
Zurücknahme.

Mittelgroßes Pferd

brauner Wallach,
zugfest, gut im
Ader, ein- und
zweispännig ge-
fahren, in allen Stücken fromm
steht wegen Erkrankung des
Besizers gegen Verabgabe zu
verlaufen.

Strüth, Hausnummer 64

Fleißiger, zuverlässiger
Arbeiter

für dauernde Feld u. Garten-
Arbeit gesucht. Off. unter
„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.

„Arbeiter“ a. d. Exp. d.



Josef Hewel

Beerdigungsinstitut

N. Lahnstein Kirchstraße 4.

— Trauerbeförderung —

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärt.

Auf Vorposten

leichten vortreffl. Dienste

die seit 25 Jahre bewährt.

Kaiser' Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen

sie gegen

Husten

Seiserkeit, Verklebung,

Katarrh, schmerzenden

Bals, Krachhusten sowie

als Vorbeugung gegen Er-

kältungen, daher hochwilt-

kommen jedem Krieger!

not. begl. Zeug-

nisse von Krieg-

ern und Pri-

vaten verbü-

gen den sicheren Erfolg.

Appellationsgrade,

feinschmeckende Bonbons

Palet 25 Pfg., Dose 50

Pfg. Kreispackung 15

Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken

sowie bei:

J. M. Rasch, D.-Bahnhof

D. Tollo

Chr. Klug, N.-Lahnstein

Chr. Strobel,

Ph. Duvor, Bornich